

# Bericht zur Foto-Mitmachaktion „Wie hat sich die Rhöner Landschaft in den letzten 90 Jahren verändert?“

## Warum sich damit beschäftigen?

Die Rhöner Landschaft ist etwas Besonderes, denn sie würde von Natur aus nicht vorkommen. Sie präsentiert sich uns heute nur so, weil menschliches Handeln in der Vergangenheit und bis heute noch auf diese Landschaft sich auswirken. In der Landschaft ist es möglich zu verstehen, wie Menschen hier gelebt und gewirtschaftet haben. Der Wandel der Kulturlandschaft ist stetig, geschieht im Alltag und ist den Rhönern oft gar nicht bewusst.

In der wissenschaftlichen Projektreihe „Historische Kulturlandschaft Rhön“ wird von Gemeinde zu Gemeinde die Kultur- und Sozialgeschichte dokumentiert. Hierbei werden auch Kulturlandschaftselemente kartiert.

## Vorgehensweise-Projektvorstellung

In der Projektreihe „Historische Kulturlandschaft Rhön“ wird vor allem auf die Vergangenheit geblickt. Aber auch heute unterliegt die Landschaft einem stetigen Wandel.

Um die Menschen für den Kulturlandschaftswandel zu sensibilisieren und somit auch den besonderen Wert dieser Region heraus zu stellen, wurde im Sommer 2018 ein Projekt angestoßen, wo Rhönerinnen und Rhöner mitwirken konnten. Mit Hilfe von Bildern ist es möglich, einen Ort zu einem bestimmten Zeitpunkt festzuhalten. Um einen Wandel zu dokumentieren, gibt es somit die Möglichkeit, das Objekt auf den historischen Bildern erneut aus der Perspektive des Fotografen aufzusuchen und erneut abzulichten. Eine vergleichende Analyse der Bilder kann uns Auskunft darüber geben, wie der Mensch durch seine Tätigkeiten in den letzten 90 Jahren in diesem Raum gewirkt hat.

Für das Projekt wurden Bilder aus einer Sammlung ausgesucht, die im Archiv des Fränkischen Freilandmuseums in Fladungen liegt. Hierfür wurden 35 Bilder aus den 1920er und 30er Jahren von dem Fotografen Hermann Eckert ausgewählt. Von 27 Bildern war die abgebildete Landschaft bekannt, bei weiteren acht Bildern war uns das Motiv unbekannt, sodass diese als Rätselbilder ausgewiesen wurden. Bei der Auswahl galt es darauf zu achten, inwiefern es möglich ist, diese Perspektive aufzunehmen. Gründe für die Nicht-Auswahl von Bildern war zum Beispiel das Vorhandensein von Schutzgebieten, die man nicht betreten darf oder zu starke Verbuschung bzw. Bewaldung der Standorte.

Auf der Homepage des Biosphärenreservats Rhön wurden die Bilder online gestellt. Bürgerinnen und Bürger wurden dann aufgefordert, sich ein Foto auszuwählen, auszudrucken und zu überlegen, von welchem Standort aus das Bild aufgenommen wurde, um eine neue Aufnahme zu machen. Zusätzlich waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dazu aufgefordert, uns mit zu teilen, was sie beim Fotografieren beobachtet haben oder ob sie persönliches Wissen zu den Orten mit uns teilen können.

Von Juni-September 2018 lief die Aktion. Nicht zu allen Bildern erhielten wir Rückläufe. In der Ergebnisdarstellung gehen wir somit nur auf die Bilder ein, wo Vergleichsbilder vorliegen.

## Auswertungsmethode:

Nach Wolfgang Hartke kann in einer Landschaft die Spuren beabsichtigter und auch unbeabsichtigter menschlicher Tätigkeiten nachvollzogen werden (WERLEN 2004:144). Diese Ansicht kann für die Auswertung der Bilder genutzt werden, da wir durch Landschaftsformen auf das Handeln der dort handelnden Menschen schließen können. Dabei können die sich ändernden Elemente in der Landschaft auch Hinweise für die sich verändernde Gesellschaft

vor Ort, deren tägliches Leben und Wirtschaften geben (WERLEN 2004:156). Der Bildvergleich kann einem ausschnittsweise für bestimmte Gebiete in der Rhön den Wandel der Gesellschaft und dessen Ausdruck in der Landschaft zeigen.

Auf den ausgewählten historischen Bildern hat man einen weiten Blickwinkel. Sie geben einem Überblick über eine Gemeinde und das umliegende Gebiet. Sie enthalten also viele Informationen. Um diese herauszufiltern, steht als erstes eine Bildbeschreibung an. Begonnen wird mit den historischen Bildern. Die Vorgehensweise ist an den Leitfaden nach MÜLLER-DOOHM (in: MATTISSEK et al. 2013:226f.) angelehnt. Es wurden Bildelemente im Vorder- und Hintergrund beschrieben.

Bei einer Bildbeschreibung treten zunächst Formen hervor. Um zu verstehen, wie diese Formen entstanden sind, benötigt es Wissen darüber, wie die Formen entstanden sind. Zudem muss herausgefunden werden, ob die Form natürlich oder durch den Menschen entstanden ist. Für diese Bildauswertung stehen maßgeblich die durch den Menschen entstandenen Formen im Vordergrund. Für das Verständnis der Formen und ihrer Entstehung wurden die Bände aus der Projektreihe „Historische Kulturlandschaft Rhön“, wo von RÖHRER und BÜTTNER die historische Nutzung der Rhöner Landschaft gemeindeweise aufgearbeitet und dokumentiert wird. Aus den Bänden 1-3 wurden beschriebene historische Siedlungsstrukturen und Nutzungsformen sowie deren Erscheinung in der Landschaft vorwiegend für die Bildinterpretation der historischen Fotografien genutzt.

In einem nächsten Schritt wird die aktuelle Aufnahme zu der Perspektive auf dem historischen Bild beschrieben. Es wird dann darauf geschaut, was sich verändert hat und was geblieben ist. Im aktuellen Rahmenkonzept des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön werden unterstützende Informationen über die aktuelle Landschaftsnutzung verwendet. Hauptsächlich wurde dafür das Band 1 verwendet, welches den aktuellen Stand der Kulturlandschaft Rhön beschreibt.

Die Ergebnisse werden in einem Text zu beiden Bildern zusammengefasst. Für die Beschreibungen der Bilder wurden unter anderem auch die Erfahrungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer verwendet. Sie beinhalten die Erfahrungen bei Suche des Platzes, wo von aus fotografiert wurde, sowie deren Schilderungen, was auf den Bildern zu erkennen ist. Die offiziellen Internetauftritte der Gemeinden lieferten zudem wichtige Informationen Historie der betrachteten Orte.

## Was kam dabei heraus?

In einem Zeitraum von etwa 100 Jahren konnten mit der Bildauswertung einschlägige Veränderungen festgestellt werden. So sind in den Landschaftsformen veränderte Handlungsweisen der Menschen zu sehen. Allgemein kann gesagt werden, dass Anfang des 20. Jahrhunderts einem das Bild von einer eher armen Gegend begegnet. Die Menschen lebten vor allem noch von landwirtschaftlichen oder forstwirtschaftlichen Tätigkeiten. Durch die kleinteilige Landwirtschaft, oft viel mit Handarbeit, erhielt die Rhön die folgenden typischen Kulturlandschaftselemente: Lesesteinwälle, Hecken, verschiedene Wiesentypen und Hutewälder, um nur einige zu nennen. Im letzten Jahrhundert nahmen durch die aktuellen Bilder ersichtlich diese Ausdrucksformen des menschlichen Handelns ab. Auf mehreren Bildern fiel dabei folgendes auf. Offenlandschaften wie Weiden und Wiesen sind um die Ortschaften kleiner geworden, da es andere Möglichkeiten gibt, das Vieh zu halten und zu ernähren. Auf den Bildern ist eindrücklich zu sehen, wie schnell die Sukzession, also die Wiederbewaldung dieser freien Flächen dann einsetzt. Auffällig sind dabei die Flächen, die vor allem in den Entwicklungszonen des Biosphärenreservats liegen. Offene Flächen, wie zwischen Arnsberg und Kreuzberg, die in der Pflegezone liegen, haben durch Beweidung und eine Mahd pro Jahr ihren offenen Charakter erhalten können. Wenn noch Ackerbau betrieben wird, dann hat man im Landschaftsbild nicht mehr diese streifenförmigen Ackerflächen, was vor allem auf Bildern aus der bayerischen Rhön zu sehen ist. Nach Flurbereinigungen wurden Ackerflächen zusammengefasst. Durch das Aufkommen des

Tourismus haben sich auch die Erwerbsquellen der Bewohner verändert. Sicherlich kann der aufkommende Tourismus auch mit der Vergrößerung der Ortschaften zusammen hängen. Dazu gehört auch die Verbesserung der Infrastruktur, wie zum Beispiel der Bau von Bahnlinien im Sinnatal oder die Milseburgbahn. Wege, die schon vor 100 Jahren bestanden, wurden bis heute weiter ausgebaut. Zudem sind neue Straßen entstanden, um beispielsweise Orte zu umgehen. Besonders ist das Landschaftsbild durch den Bau der Autobahn A7 verändert wurden. Auch in der Energieversorgung sind auf den aktuellen Bildern neue technische Möglichkeiten entdeckt wurden. So können sich Bewohner in den Dörfern und Städten durch das Anbringen von Photovoltaikanlagen auf den Dächern selbst versorgen. Eine andere Möglichkeit zur Energiegewinnung ist das Einrichten von Biogasanlagen.

Mit dem Projekt zeigte sich, dass die Methode des Vergleichs von historischen und aktuellen Bildern einem gut die Veränderungen der Kulturlandschaften zeigen kann. Das Übertragen der Aufgabe, die historischen Bildern von Bürgerinnen und Bürger zu übergeben, lohnt sich bei der Auswertung, da zusätzlich Wissen zu Gegebenheiten und Geschichte der Region geteilt werden kann. So erhielt man den Eindruck, dass sich die Kulturlandschaft sich in den letzten Jahren in der Rhön durch sich änderndes menschliches Handeln wandelt.

## Referenzen

MATTISEK, A., PFAFFENBACH, C. & P. REUBER (2013): Methoden der empirischen Humangeographie. Das geographische Seminar. Braunschweig: Westermann.

SCHÄTZLEIN, G. (2013): Der Reichsarbeitsdienst in der Rhön von 1932 bis 1945. Mit allen Arbeitsdienstlagern in der fränkischen, hessischen und thüringischen Rhön und ihrem Umkreis.

WEIH, A. (2006): Strategien für die Erhaltung der tiergebundenen Landnutzung in peripheren Regionen zur Pflege und Gestaltung wertvoller Kulturlandschaften. Perspektiven von Tierhaltung und Beweidung im Biosphärenreservat Rhön. Kassel: University Press.

WERLEN, B. (2004<sup>2</sup>): Sozialgeographie. Eine Einführung. Bern: Haupt.

## Verwendete Internetseiten:

[www.rhoenline.de](http://www.rhoenline.de) (Letzter Zugriff: 2018-10-26)

[www.schneidmuehle-roemershag.de](http://www.schneidmuehle-roemershag.de) (Letzter Zugriff: 2018-10-26)